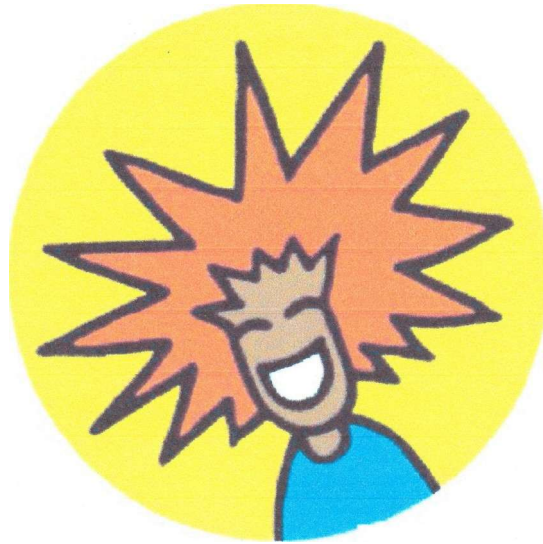


Kindergruppe Struwwelpeter e.V.



Pädagogisches Konzept & Kinderschutz Konzept

Rambergstraße 7
30161 Hannover

Tel: 0511/3180894

Inhalt

1. Unsere Einrichtung	4
2. Unser Umfeld	4
3. Unsere Räumlichkeiten.....	5
4. Unsere Öffnungszeiten	6
5. Unser Personal	6
6. Unser Tagesablauf	8
7. Unsere Mahlzeiten	9
8. Unser Bild vom Kind	10
9. Unsere Pädagogische Ansätze	10
10. Partizipation	11
11. Konfliktsituationen	11
12. Zielsetzung und Förderung	12
13. Wahrnehmung	12
14. Emotionale Entwicklung und Soziales Lernen.....	12
15. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen	13
16. Körper, Bewegung und Gesundheit	13
17. Kommunikation, Sprache und Sprechen.....	13
18. Lebenspraktische Kompetenzen	14
19. Mathematisches Grundverständnis.....	14
20. Ästhetische Bildung	14
21. Natur und Lebenswelt	15

22. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz.....	15
23. Übergänge.....	15
24. Unsere Eingewöhnung.....	16
25. Beobachtung und Dokumentation.....	16
26. Fortbildungen.....	17
27. Elternarbeit	17
28. Anmeldeverfahren.....	19
29. Hygiene	19
30. Kinderrechte.....	20
31. Sexualpädagogik.....	20
32. Kinderschutz.....	21
33. Beschwerdemöglichkeiten für Kinder und Eltern in persönlichen Angelegenheiten (§ 45 Abs. 3, S. 2 SGB VIII)	22

1. Unsere Einrichtung

Die Kindergruppe Struwwelpeter e.V. ist eine Elterninitiative.

Am 01.12.1989 wurde die Kindergruppe eröffnet. Damals noch mit einer Erzieherin und einer BSAG-Kraft in der Flüggestraße. 2004 sind wir in die jetzigen Räumlichkeiten in der Rambergstraße gezogen und die Anzahl der Kinder wurde von 8 auf 10 erhöht.

Wir sind Mitglied im Dachverband der Kinderladen Initiative. In unserer Gruppe werden 10 Kinder im Alter von ein bis drei Jahren betreut. Die Aufnahmebedingungen richten sich nach dem Alter des Kindes.

Wir gehen auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein und können dieses aufgrund unseres hohen Betreuungsschlüssels im Alltag gewährleisten. Wir passen uns im Alltag dem Rhythmus der Kinder an und ändern dafür gegebenenfalls auch den Tagesablauf spontan ab.

Unsere Kindergruppe ist bunt durchmischt, da wir Kinder und Eltern mit unterschiedlichen Herkunft, Kulturen und Nationen aufnehmen. Wir leben im pädagogischen Alltag eine offene und tolerante Haltung, die wir somit den Kindern als Vorbilder vorleben.

2. Unser Umfeld

Die Kindergruppe Struwwelpeter e.V. liegt mitten in der Oststadt. Die Oststadt ist einer der bevölkerungsreichsten Stadtteile Hannovers. Neben den vielen Altbau Mehrfamilienhäusern und Neubauten stehen in der Nähe des Stadtwaldes noch einige Villen aus der Gründerzeit.

In der unmittelbaren Umgebung befinden sich viele Spielplätze, welche wir fast täglich nutzen.

Nur knapp 200 Meter weiter befindet sich die Lister Meile mit ihren vielen Einkaufsmöglichkeiten und dem Wochenmarkt. Und auch die Eilenriede ist in wenigen Gehminuten erreicht.

Das Einzugsgebiet der Gruppe umfasst überwiegend die Stadtteile Oststadt und List.

3. Unsere Räumlichkeiten

Wir befinden uns im Erdgeschoss eines Mehrfamilienhauses. Der Stadtteil typische Altbau zeichnet sich durch hohe Decken und große Räume aus und ist komplett auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet. Im unteren Teil befindet sich der große Eingangsbereich mit Garderobe, wo jedes Kind sein eigenes Fach mit Haken hat. Hier ist genug Platz für Jacke, Schuhe und Wechselwäsche. Ebenso befindet sich in jedem Fach eine Ablage für Mamas und Papas typische Zettelwirtschaft.

Nebenan befindet sich unser Toberaum. Dieser wurde neu gestaltet mit verschiedenen Ebenen. Hier ist Platz zum Runtollen, bauen mit Schaumstoff Bausteinen, verstecken im Häuschen, hüpfen auf dem Rodi, schaukeln oder auch klettern auf einem selbstgebauten Parkour und Hindernissen.

Vom Toberaum aus gelangt man in das Herzstück unserer Einrichtung, den großen, lichtdurchflutete Gruppenraum. Hier findet das Leben statt. Wir lesen im kuscheligen Hausbett Bücher, bauen auf dem Teppich mit verschiedenen Spielzeugen, beobachten von der Fensterbank aus das Treiben vor der Tür oder nutzen unseren Mehrzwecktisch zum Malen, Basteln, Puzzeln oder Kneten.

Im oberen Teil unserer Einrichtung befindet sich der Schlafrum mit 2 großen Betten, die eigens für diesen Raum angefertigt wurden. Hier machen die Kinder ihren Mittagsschlaf, der von einer Schlafwache begleitet wird.

Im Waschraum befindet sich ein Wickeltisch, der mit einer Treppe ausgestattet ist. Ebenso befinden sich eine Kindertoilette und 2 auf kinderhöhe angebrachte Waschbecken hier. Somit lässt der Raum Möglichkeiten zur selbständigen Körperhygiene zu.

Nebenan liegt die kleine, aber feine Küche, wo täglich frisch gekocht wird.

Angrenzend an die Küche befindet sich unser Speiseraum, hier sitzen alle Kinder gemeinsam an einem großen Tisch und nehmen Frühstück und Mittagessen zu sich.

Da wir kein eigenes Außengelände haben, sind wir fast täglich draußen unterwegs, wenn es nicht gerade in Strömen regnet, der Wind zu stürmisch ist, oder es einfach zu kalt ist.

Dabei besuchen wir die Spielplätze in der näheren Umgebung, gehen wir in die Eilenriede, machen Ausflüge in den Zoo, den Tierpark, beziehungsweise spazieren über die Lister Meile.

4. Unsere Öffnungszeiten

Wir haben ganzjährig geöffnet Montag — Freitag von 7:30 — 16:00 Uhr.

Ausgenommen sind:

- 2 Wochen Im Sommer
- Zwischen Weihnachten und Neujahr
- 2 studentage im Jahr

5. Unser Personal

Unser Team besteht in Festanstellung aus einem Erzieher, 1 Erzieherin und einer sozialpädagogischen Assistentin in Ausbildung zur Erzieherin. Für das leibliche Wohl ist eine Küchenkraft angestellt. Zusätzliche Unterstützung bekommen wir meist durch eine/n FSJler/in und/oder eine/n Praktikant/in.

Durch das Schreiben unseres Dienstplans wird sichergestellt, dass in unserer Kernbetreuungszeit mindestens 3 Fachkräfte anwesend sind im Frühdienst und im Nachmittagsbereich sind 2 Kräfte im Haus.

Um eine gute Zusammenarbeit im Team gewährleisten zu können, finden regelmäßige Dienstbesprechungen statt, tauschen wir uns aus, erarbeiten wir gemeinsam aktuelle Themen oder bereiten Elternabende vor.

Wir gestalten die Leitungshierarchien im Team flach und arbeiten gemeinsam an wichtigen Entscheidungen und Änderungen im Krippenalltag. Studentage und Fortbildung sollen die Qualität unserer Arbeit stetig aufrechterhalten.

Jeder Fachkraft steht eine Vor- und Nachbereitungszeit außerhalb der Arbeit am Kind zu.

Die pädagogische Leitung kümmert sich zusätzlich um Organisatorisches und Verwaltungsaufgaben. Zu diesen gehören unter anderem die Planung und Durchführung der Dienstbesprechung, Elternabende, Gruppenausflüge, Studientage und Fortbildungen, Eltern- und Entwicklungsgespräche und Projekte. Hierbei achtet sie auf die Aufteilung der Aufgaben unter den Mitarbeitern.

Die Leitung arbeitet eigenverantwortlich daran, dass die Organisation von Arbeitsgruppen und der Überblick in der Weiterentwicklung der Einrichtung auf Grundlage der sich ständig verändernden Fachlichen Anforderung aufrecht erhalten bleibt.

Sie steht als Vertretung der Interessen der Mitarbeiter bei der Elternschaft und vermittelt zwischen beiden Gruppen in Konfliktsituationen.

6. Unser Tagesablauf

07:30 Uhr – 08:00 Uhr	Frühdienst
08:00 Uhr – 08:30 Uhr	Bringphase
08:30 Uhr	Morgenkreis
08:45 Uhr	Frühstück (soll das Kind mit Essen sollte es bis dahin da sein)
09:30 Uhr – 10:00 Uhr	Erste Wickelrunde
09:30 Uhr – 11:15 Uhr	Freispiel/Zeit für Ausflüge
11:30 Uhr	Mittagessen
12:00 Uhr – 12:30 Uhr	Händewaschen, zweite Wickelrunde, Umziehen für Schlafenszeit
14:30 Uhr	Dritte Wickelrunde
14:30 Uhr – 15:00 Uhr	Snack
15:00 Uhr – 16:00 Uhr	Freispiel und Abholphase

7. Unsere Mahlzeiten

Im Rahmen unserer Öffnungszeiten bieten wir den Kindern 3 Mahlzeiten am Tag an. In der Bringphase steht ein Obstteller bereit, der den ersten Hunger am Morgen stillt. Unser Frühstück variiert täglich.

Montag & Freitag

gibt es frisches Biobrot mit und ohne Körner. Dazu gibt es Rohkost, Aufstrich, Käse, Wurst, Frischkäse und Eier.

Dienstag & Donnerstag

gibt es Brei und Müsli. Dazu Joghurt, Obstmus, Milch/Getreidemilch, Rohkost.

Mittwoch

gibt es Brötchen und Knäckebrötchen. Dazu gibt es Rohkost, Käse, Wurst, Frischkäse, Aufstrich.

Die Kinder können selbst entscheiden, welchen Aufstrich, Käse, Wurst oder ähnliches sie auf ihr Brot haben möchten. Die älteren Kinder bereiten ihre Brote selbstständig mit Unterstützung zu.

Das Mittagessen wird von unserer Küchenkraft jeden Tag frisch und abwechslungsreich zubereitet. Neben frischen Salaten gibt es auch hin und wieder einen kleinen Nachtisch, um das Essen so vielfältig wie möglich zu gestalten.

Am Nachmittag bieten wir noch einmal einen kleinen Snack aus Obst und kleinen Knabbereien an.

Als Getränke bieten wir ungesüßte Tees und Wasser an.

Unsere Bio-Lebensmittel beziehen wir überwiegend von der Gemüsebox.

Fehlende Zutaten werden beim Bioladen um die Ecke eingekauft. Wir achten auf eine zuckerfreie Ernährung und eine hohe Qualität der Lebensmittel.

8. Unser Bild vom Kind

Jedes Kind wird bei uns als eigenständiges Individuum gesehen. Wir holen das Kind dort ab wo es steht. Das bedeutet, dass jedes Kind sein eigenes Tempo und Temperament in seiner Entwicklung hat.

Wir bieten den Kindern einen geschützten Rahmen, wo sie ihre eigenen Erfahrungen sammeln, ihre Wissbegierde stillen und aktiv ihr Umfeld und die Umwelt entdecken können.

Die Aufgabe der Umgebung ist es nicht, das Kind zu formen, sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren. Maria Montessori

9. Unsere Pädagogische Ansätze

Wir arbeiten angelehnt an den Situationsorientierten Ansatz. Der Situationsorientierte Ansatz wurde in den 1980er Jahren auf Grundlage des Situationsansatzes entwickelt.

Kinder verarbeiten zurückliegende Ereignisse, gemachte Erfahrungen und Eindrücke, indem sie diese in ihrem alltäglichen Handeln zum Ausdruck bringen. Dadurch entwickeln sie ihre emotionalen und sozialen Kompetenzen am besten.

Beim Situationsorientierten Ansatz stehen die Themen der Kinder im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Das bedeutet, dass wir als Mitarbeiter die Kinder in ihrem täglichen Miteinander beobachten und durch Gespräche wie z.B. im Morgenkreis, beim Essen, oder im Freispiel aktuelle Themen, Interessen und individuelle Bedürfnisse herausfiltern.

Wir haben in unserem Tagesablauf täglich viel Zeit für das Freispiel eingeplant und bieten den Kindern somit viel Zeit zum Lernen. Im Freispiel können die Kinder selbst entscheiden, was sie tun wollen, indem sie ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse wahrnehmen und diesen nachkommen. Dabei verarbeiten die Kinder ihre Eindrücke und Erfahrungen, da sie dies nachahmen und sich so Verhaltensweisen spielerisch aneignen.

Somit gestalten Kinder ihren Selbstbildungsprozess im Spiel, indem sie sich selbst Wissen und Erfahrungen aneignen und dabei vor allem das Lernen, woran sie Interesse/ Lust haben.

➤ soziales Lernen

- Selbstständigkeit
- Partizipation

10. Partizipation

Partizipation heißt Teilhabe. Die Kinder dürfen den pädagogischen Alltag entsprechend ihrem Entwicklungsstand/Alter mitgestalten und dabei auch bei Entscheidungen mitwirken. Zum Beispiel die Wahl des Spielplatzes, Mitbestimmung bei der Auswahl von Aktivitäten/ Angeboten, Auswahl beim Essen (Was soll auf das Brot/ Was möchten sie essen?), Wahl des Spielzeuges (was wollen sie im Freispiel tun,...)

Durch den großen Betreuungsschlüssel haben wir die Möglichkeit die Gruppe auch aufzuteilen, sodass eine Teilgruppe drinnen bleibt und dort z.B. ein Angebot macht und der Rest der Gruppe raus geht. Dabei dürfen die Kinder ebenfalls selbst entscheiden, welches Angebot sie wählen.

Themen für Angebote entstehen durch Interessen, Wünsche und Bedürfnisse, die im Freispiel aufkommen und die Kinder aktuell beschäftigen. Zusätzlich greifen wir allgemeine, aktuelle Themen auf, die z.B. durch die verschiedenen Jahreszeiten oder Feiertage (Ostern und Weihnachten) vorgegeben werden und somit den Kindern in ihrem Alltag begegnen.

Wenn wir im Freispiel Themen der Kinder erfassen, dann greifen wir diese spontan auf und binden die Bearbeitung dieser meistens direkt in den Tagesablauf ein.

Ansonsten bereiten wir die Jahreszeiten/Feiertage im Team gemeinsam vor und planen diesbezüglich passende Angebote und Aktionen (die Kinder dürfen Ideen einbringen, Lieder/Fingerspiele auswählen, zwischen verschiedenen Angeboten wählen, ...)

An den Angeboten nehmen nur die Kinder teil, die möchten!

11. Konfliktsituationen

Konfliktsituationen sind ein Teil des Krippenalltags. Die Auslöser dafür können vielfältig sein. Wir unterstützen die Kinder bei der Konfliktlösung und leiten sie an diese eigenständig zu lösen.

Dafür animieren wir die Kinder miteinander zu sprechen, um aufkommende Probleme gewaltfrei zu lösen. Während der Konfliktlösung bieten wir den Kindern verschiedene Lösungsvorschläge an, damit die Kinder selbst auswählen und ausprobieren können, um so einen geeigneten Weg zu finden.

12. Zielsetzung und Förderung

Der niedersächsische Orientierungsplan für Bildung und Erziehung im U3 Bereich bietet für die Bildungsarbeit in Krippen einen verbindlichen Orientierungsrahmen.

Dort sind 10 Bildungs- und Lernbereiche für Kinder im Alter von 1 - 3 Jahren aufgeführt, an welchen wir uns im Struwwelpeter orientieren. Als kurzen Einblick möchten wir euch nachfolgend die unterschiedlichen Bildungs- und Lernbereiche vorstellen.

13. Wahrnehmung

Kleine Kinder lernen „handelnd“ z.B. durch Berührung oder die Erkundung mit Mund, Händen und Füßen. Probiert ein Kind seine Sinne nicht aus, können sich die Wahrnehmungsfähigkeiten nur eingeschränkt entfalten. Dafür stellen wir den Kindern anregende Spielmaterialien wie z.B. Bausteine, Tücher, Musikinstrumente und Knete zur Verfügung. Zusätzlich ermöglichen wir den Kindern bei unseren Besuchen im Wald oder dem Basteln mit unterschiedlichen Materialien vielfältige Sinneserfahrungen, welche die Wahrnehmung der Kinder fördern.

14. Emotionale Entwicklung und Soziales Lernen

Die Entwicklung der sozialen Kompetenz, also der Fähigkeit, mit seinen Mitmenschen zurechtzukommen und sich mit ihnen auszutauschen, ist ein wichtiges Bildungsziel. Dazu gehört der Umgang mit den eigenen Emotionen und der mit den Emotionen anderer Menschen.

15. Entwicklung kognitiver Fähigkeiten und der Freude am Lernen

Kognition bezeichnet das menschliche Denken in einem umfassenden Sinn, von der Erfahrung über deren Verarbeitung bis hin zu Erkenntnis und Wissen. Zu den kognitiven Fähigkeiten als Grundlage für menschliches Denken zählen unter anderem Aufmerksamkeit, Konzentration, Erinnerung aber auch Kreativität, Planen, Schlussfolgerung und die Vorstellungskraft.

16. Körper, Bewegung und Gesundheit

Bewegung ist eine Voraussetzung für Bildung. Erfahrungen lassen sich nur in einer bewegten Auseinandersetzung mit der Umwelt machen. Die Entwicklung immer neuer motorischer Fähigkeiten eröffnet immer neue Horizonte für das Wahrnehmen, Denken und Handeln. Jedes Kind hat seinen eigenen Bewegungsbedarf, den es im Rahmen der Einrichtung ausleben soll und darf. Dafür steht in der Einrichtung der Toberaum zum Austoben zur Verfügung.

Zusätzlich gehen wir fast täglich mit den Kindern raus auf die umliegenden Spielplätze und gehen 1x in der Woche in den Wald. Die Kinder dürfen dabei immer Laufen und auch ihre Fahrzeuge wie z.B. Roller, Laufräder oder Puppen Kinderwagen mitnehmen.

Im Winter besuchen wir 1x wöchentlich die Turnhalle des TKH, wo wir die Möglichkeit bekommen uns richtig auszupowern.

17. Kommunikation, Sprache und Sprechen

Die Fähigkeit, Sprechen zu erlernen, gehört zur genetischen Veranlagung jedes Menschen. Eine Sprache kann aber nur in der direkten Interaktion mit anderen Menschen erlernt werden. Sprachbildung fängt im Alltag mit guten Sprachvorbildern und beziehungsvollem Miteinander an.

Wir fördern die Sprachentwicklung der Kinder, indem wir Pflege-, Spiel- und Alltagssituationen sowohl sprachlich als auch mit entsprechender Mimik, Gestik und Körpersprache begleiten. Zudem singen wir Liedern, spielen gemeinsam Fingerspiele, Lesen den Kindern Bücher vor und animieren die Kinder im Alltag zu einfachen Gesprächen, indem wir ihnen gezielt Fragen stellen.

18. Lebenspraktische Kompetenzen

Selbständig werden ist für Kinder unter drei Jahren ein zentrales und wichtiges Bildungsziel. Durch Nachahmung erwachsener Bezugspersonen und anderer Kinder der Gruppe erlernen die Kinder automatisch die alltäglichen Handlungen und Tätigkeiten. Daher ist der Alltag der Einrichtung so strukturiert, dass jedes Kind genug Zeit, Raum und Unterstützung für seine Selbstwirksamkeit bekommt. Wir fördern die Selbstständigkeit und somit auch den Erwerb von lebenspraktischen Kompetenzen z.B. beim alleinigen Anziehen/Ausziehen, beim gemeinsamen Essen und Trinken oder auch beim Händewaschen und dem Toilettengang.

19. Mathematisches Grundverständnis

Erstes mathematisches Denken bedeutet Strukturen und Gesetzmäßigkeiten zu erkennen und Dinge miteinander in Beziehung zu setzen. Kinder zeigen ihre Begeisterung zu Mathematik durch verschiedene Handlungen wie z.B. Sammeln, Sortieren und Vergleichen. Sie unterscheiden zwischen unterschiedlichen Formen wie Linie, Kreis, Kugel, Dreieck oder Würfel. Verschiedene Spielelemente wie Bausteine, Schaumstoffelemente, Steine, Schleichtiere, Kisten, Murmeln, Puzzle, Becher und Teller stehen den Kindern für das Abstrahieren und Gruppieren zur Verfügung.

20. Ästhetische Bildung

„Der Weg ist das Ziel.“

Bei der ästhetischen Bildung geht es darum, den Schaffensprozess der Kinder und die damit verbundenen Erfahrungen zu unterstützen und zu begleiten. Wir bieten den Kindern Gelegenheiten, sich kreativ mit ihrer Umwelt auseinander zu setzen und verschiedene Mittel des Gestaltens zu nutzen, um neue, unterschiedliche Sinneserfahrungen zu sammeln. Dazu zählt zum einen der Bereich der Bildnerischen Kunst, der z.B. das Malen und Basteln mit verschiedenen Materialien beinhaltet, und zum anderen der Bereich der musikalischen Früherziehung. Letzteres beinhaltet z.B. das gemeinsame Singen, Tanzen und Musizieren im Morgenkreis und die Kiste mit Musikinstrumenten, die den Kindern auch im Alltag zur Verfügung steht.

21. Natur und Lebenswelt

Die Natur ist ein weites Forschungsgebiet. Es fängt beim eigenen Körper an und reicht über den Wald bis in die Weiten des Universums. Kinder unter drei sind große Forscher auf dem Gebiet der Physik und Biologie.

Dazu gehören Handlungen wie z.B. das Rollen, Einwickeln und Auspacken, Transportieren, Schieben und Ziehen und vieles mehr. Tägliche Begegnungen mit der Umwelt und der Natur durch die Besuche unterschiedlicher Spielplätze und wöchentliche Spaziergänge durch den Wald dienen zur Erkundung der Außenwelt.

22. Ethische und religiöse Fragen, Grunderfahrungen menschlicher Existenz

Wir versuchen die aufkommenden Fragen der Kinder altersgerecht zu beantworten. Dabei sind die religiösen und ethischen Erfahrungen kein Tabu Thema. Es kommen z.B. Fragen auf, wenn wir auf dem Spielplatz oder im Wald ein totes Tier finden. Wir gehen dann auf die Fragen der Kinder ein und nehmen das Thema in unseren Alltag auf.

23. Übergänge

Jeden Tag gibt es für die Kinder im Krippenalltag viele kleine Übergänge von einer Situation in die andere. Diese beanspruchen gerade die Kinder im Alter von 1-3 Jahren, weshalb es von hoher Bedeutung ist, diese sensibel zu gestalten. Zu diesen täglichen Übergängen zählen z.B. die Bringphase, also das Verabschieden von Mama/Papa und das Ankommen in der Einrichtung, der Übergang vom Spielen zum Essen, das Schlafengehen, das Rausgehen, und die Abholphase, ...

Wir versuchen diese Übergänge so sanft wie möglich zu gestalten, welches wir durch Routinen im Alltag vereinfachen. So gibt es z.B. feste Rituale und Abläufe, um für die Kinder eine gewisse Vorhersehbarkeit zu gewährleisten und dadurch die Übergänge gelingend zu gestalten (z.B. der Morgenkreis, der das Frühstück einläutet, die Tischsprüche vor dem Essen, das Händewaschen nach dem Essen, feste Wickel- und Rausgehzeiten, ...)

Ein großer Übergang ist für die Krippenkinder der in den Kindergarten. Darum bereiten wir diesen gemeinsam mit den Kindern vor, sodass sie auf

diesen großen Schritt gut vorbereitet sind. Dieses machen wir, indem wir mit unseren Kindern ihren zukünftigen Kindergarten besuchen und dort gemeinsam einen Vormittag verbringen. Zudem stellen wir den Kindern passende Bücher zur Verfügung, spielen altersgerechte Regelspiele mit den Kindern und greifen die Thematik auch bei Gesprächen im Alltag auf. Außerdem besuchen wir gemeinsam die zukünftigen Kindergartenkinder zum Abschied zu Hause und feiern alle gemeinsam ein Abschiedsfest.

24. Unsere Eingewöhnung

Die Eingewöhnung findet bei uns angelehnt an das Berliner Modell statt und wird von einem Elternteil kontinuierlich begleitet. Jedes Kind bekommt zudem eine/n feste/n Bezugserzieher/in zugewiesen. Im Vorfeld stellen wir für die Eltern das Heft "Ohne Eltern geht es nicht" als Leitlinie zur Verfügung. Dieses soll den Eltern als Vorbereitung für die Eingewöhnung dienen.

Die Eingewöhnung dauert in der Regel 4 bis 6 Wochen. Sie wird jedoch individuell an das Tempo des Kindes angepasst. An den ersten drei Tagen findet keine Trennung statt. An diesen Tagen geht es darum, dass das Kind die neue Umgebung erkunden kann und die anderen Kinder kennen lernt. Außerdem kann das Kind, aber auch der Elternteil, an diesen Tagen Vertrauen zu seinem/r Bezugserzieher/in aufbauen.

Am vierten Tag findet der erste Trennungsversuch statt. Dieser dauert maximal zehn Minuten. Wenn es gut verläuft, wird ab jetzt die Dauer täglich erhöht. Die Trennungsdauer wird so lange erhöht, bis das Kind den ganzen Vormittag im Struwwelpeter bleibt.

Wie schnell dies klappt, hängt auch damit zusammen, wie gut das Kind eine Bindung zu seinem/r Bezugserzieher/in aufgebaut hat und sich trösten lässt. Die Schlaf Eingewöhnung beginnt nach ca. vier Wochen.

25. Beobachtung und Dokumentation

Um den aktuellen Entwicklungsstand bei den Kindern feststellen zu können, arbeiten wir, neben der täglichen freien Beobachtung, mit den EBD-Bögen (Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation). Mit Hilfe dieser Protokollbögen werden die Stärken und Schwächen der Kinder identifiziert, sodass eine individuelle auf das Kind abgestimmte Förderung möglich ist.

Diese führen wir zweimal im Jahr durch, wobei wir verschiedene altersgerechte Aufgaben mit den Kindern erledigen und anhand dessen ihren aktuellen Entwicklungsstand erheben.

Zu den Bereichen gehören:

- Haltungs- und Bewegungssteuerung
- Fein- und Visuomotorik
- Sprache
- Kognitive Entwicklung
- Soziale Entwicklung
- Emotionale Entwicklung

Darauf aufbauend laden wir die Eltern zu Entwicklungsgesprächen ein, um über den aktuellen Entwicklungsstand ihres Kindes zu sprechen.

26. Fortbildungen

Regelmäßige Fortbildungen sind uns als Team sehr wichtig, um uns stetig weiterzubilden und zu entwickeln. Wenn es die Gegebenheiten zulassen, machen wir als Team gemeinsame Fortbildungen.

Ebenso wichtig sind unsere Studientage. Dafür stehen uns zwei im Jahr zur Verfügung, an denen die Einrichtung dann geschlossen bleibt. So können wir als Team gemeinsam wichtige Themen erarbeiten.

27. Elternarbeit

Wir sind eine Elterninitiative, was bedeutet, dass wir vom persönlichen Engagement der jeweiligen Elternschaft getragen werden. Als Eltern bedeutet dies Mitbestimmung und Mitarbeit, aber auch Unterstützung für uns.

Mitbestimmung bedeutet einerseits, dass der Verein als Arbeitgeber für die angestellten Fachkräfte und Hauswirtschaftskraft auftritt, aber auch, dass alle organisatorischen und pädagogischen Angelegenheiten auf den Elternabenden zur Diskussion gestellt, besprochen und gemeinsam entschieden werden.

Dies betrifft beispielsweise Betreuungszeiten, Aktivitäten und Unternehmungen, Anschaffungen, Schließzeiten, konzeptionelle Erweiterung, Gruppenregelung usw. Mitarbeit bedeutet, dass jedes Elternpaar ein Amt übernimmt und damit alle anfallenden Arbeiten im Zusammenhang mit dem Verein und der Gruppe übernimmt.

Hierzu zählen:

- Personalvorstand
- Finanzvorstand
- Notfallvertretung
- Sponsoring und Geschenke
- Hygiene und Einkauf
- Handkasse
- Webdesign und Fotos
- Hausmeister
- Protokoll Amt.

Unterstützung bedeutet, dass ein Notfallplan besteht und Aufgaben wie Kochen und Putzen übernommen werden müssen, falls unsere Küchenkraft ausfällt oder auch Hilfestellung in der Kinderbetreuung, bei Unterbesetzung der pädagogischen Fachkräfte.

Ein wichtiger Punkt in der Elterninitiative ist die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und dem Team. (Daher finden die Elternabende mit der Präsenz der pädagogischen Mitarbeiter, in der Regel alle sechs Wochen statt. Bei diesem werden nicht nur die pädagogischen Angelegenheiten besprochen, sondern zum größten Teil die organisatorischen Angelegenheiten geklärt, Aufgaben wie Organisation von Aufräum^e, Umbau- und sonstige anstehende Projekte geplant und auf kleinere Arbeitsgruppen aufgeteilt.)

Die Vorbereitung der Elternabende wird durch eine Sammeliste an Themen durch den Protokollanten ein paar Tage voraus zusammengesetzt. Jeder darf ein Thema auf die Liste setzen und es werden somit alle Themen gemeinsam abgearbeitet.

Die Hauptansprechpartner der Teammitglieder sind die Personal- und Finanzvorstände. Für die Eltern ist es als erstes die pädagogische Leitung, dennoch stehen alle Mitarbeiter/innen offen den Anliegen der Eltern gegenüber und sind jederzeit bereit für ein Gespräch.

28. Anmeldeverfahren

Auf unserer Homepage findet man einen Link, für unseren Anmeldebogen. Zusammen mit einem Steckbrief, in dem ihr euch als Familie vorstellt, reicht ihr eure Anmeldung bei uns ein. Anhand des gewünschten Eintrittsdatums und den Geburtstagen der Kinder schaut das Team, welche Familien passen können.

Diese werden dann zu einem Kennlerngespräch in unsere Einrichtung eingeladen. Bei diesem Kennlerngespräch informieren wir euch über unseren Alltag, was uns als Einrichtung ausmacht und was es bedeutet, in einer Elterninitiative zu sein. Dabei können wir auch euch kennenlernen und wie ihr euch als Familie einbringen möchtet, bzw. ob unsere Einrichtung für euch passend ist. Im Anschluss wird dann geschaut, welche Familien aufgenommen werden. Diese werden telefonisch über eine Zusage informiert.

29. Hygiene

Eine große Voraussetzung für ein gesundes und vitales Leben sind auch die regelmäßigen hygienischen Handlungen wie z.B. das Hände waschen, welches wir im Struwwelpeter regelmäßig mit den Kindern durchführen (nach dem Essen, Rausgehen, Toilettengang). Hierbei unterstützen wir die Kinder in ihrer Selbstständigkeit.

Das Personal hält sich an Hygienevorschriften und wird regelmäßig darüber unterrichtet. Mehrmals täglich werden die Räume stoßgelüftet. Die Räumlichkeiten werden täglich gereinigt. Im Waschraum und der Küche wird auf eine erhöhte Sauberkeit geachtet und mehrmals täglich Bereiche, wie z.B. der Wickeltisch, desinfiziert.

Spielsachen werden regelmäßig gereinigt und desinfiziert. Alles, was waschbar ist, wird dem Wäschedienst zum Waschen, nach Bedarf oder z.B. nach Auftreten von Infektionskrankheiten, mitgegeben.

30. Kinderrechte

Alle Kinder haben Rechte.

Folgende sind uns besonders wichtig:

- Das Recht auf gewaltfreie Erziehung
- Das Recht auf Spiel, Erholung und genügende Ernährung
- Das Recht auf Liebe, Verständnis und Fürsorge ➤ Das Recht auf freie Meinungsäußerung und Beteiligung
- Das Recht auf Gesundheit
- Das Recht auf Gleichheit - unabhängig von Rasse, Religion, Herkommen und Geschlecht
- Das Recht auf gesunde geistige und körperliche Entwicklung

Die Rechte von Kindern richten sich nicht gegen die Rechte von Erwachsenen, sondern verdeutlichen die besondere Schutzbedürftigkeit von Kindern.

31. Sexualpädagogik

Kindliche Sexualität äußert sich vor allem in dem Bedürfnis nach

Geborgenheit, Zärtlichkeit und sinnlicher Nähe, der Freude und der Lust am Körper.

Wir gehen mit kindlicher Sexualität offen um und bieten den Kindern viel Freiraum, damit sie sich Ausprobieren und Erkunden können, jedoch besprechen wir mit den Kindern auch die Grenzen.

Dafür bieten wir eine geschützte und liebevolle Atmosphäre.

Zudem beantworten wir die aufkommenden Fragen der Kinder altersgemäß, sodass die Kinder über einen altersgemäßen Wissensstand über ihren Körper verfügen.

Wenn Interesse/ Notwendigkeit besteht, dann machen wir einen Themen-Elternabend, um mit den Eltern über die Sexualität von Kindern zu reden.

Bei uns im Kinderladen gibt es kein typisch Junge I typisch Mädchen. Die Kinder dürfen selbst wählen mit was sie spielen, und wir unterstützen sie dabei.

Es werden keine Stereotypen oder Klischees wie Jungen spielen nur mit Autos und Mädchen nur mit Puppen gefördert, sondern wir leben es so vor, dass jeder mit dem Spielen darf, was er möchte und dieses vollkommen normal ist.

32. Kinderschutz

Die Kindergruppe Struwwelpeter e.V. stellt sicher, dass ausschließlich Personen, die nicht nach §72a SGB VIII vorbestraft sind, beschäftigt werden.

Der Personalvorstand fordert hierfür von jedem im Struwwelpeter tätigen Person entsprechend §72a, Satz 2, SGB VIII vor Einstellung und in regelmäßigen Abständen (mind. alle 5 Jahre) ein erweitertes

Führungszeugnis nach §30a des Bundeszentralregistergesetzes an, welches zur Personalakte genommen wird.

Wir sind ein Träger der freien Kinder- und Jugendhilfe. In dieser Eigenschaft haben wir laut dem 8. Sozialgesetzbuch einen gesetzlichen Schutzauftrag wahrzunehmen und sind verpflichtet, aktiv zu werden, wenn das Wohl eines oder mehrerer Kinder gefährdet zu sein scheint. Hierzu sind wir der Rahmenvereinbarung der Region Hannover beigetreten (diese liegt beim Personalvorstand).

Die Aufgabe der diesbezüglich erfahrenen Fachkraft (§8a, SGB VIII) wird von unserem Dachverband der Kinderladen Initiative sichergestellt.

Der Schutz der im Struwwelpeter e.V. betreuten Kinder vor (sexualisierter) Gewalt in der Einrichtung, wird durch unterschiedliche Maßnahmen sichergestellt:

Die Mitarbeiter/innen nehmen regelmäßig an Fortbildungen zum Thema Kinderschutz teil.

Bezüglich der pädagogischen Arbeit verweisen wir auf die Abschnitte Partizipation und Sexualpädagogik.

Im Bereich der Intervention stellen wir einerseits Beschwerdemöglichkeiten sicher und verpflichten uns andererseits, im Falle eines Verdachts auf Kindeswohlgefährdung bzw. einen Übergriff auf ein Kind/Kinder unserer Einrichtung, den von uns erarbeiteten Verfahrensplan einzuhalten, der den Schutz des Kindes/ der Kinder schnellstmöglich wieder herstellen, bzw. sichern soll.

33. Beschwerdemöglichkeiten für Kinder und Eltern in persönlichen Angelegenheiten (§ 45 Abs. 3, S. 2 SGB VIII)

In Anlehnung an die Empfehlungen des Dt. Vereins zur Sicherung der Rechte von Kindern und Jugendlichen in Einrichtungen¹ verstehen wir Beschwerde als persönliche kritische Äußerung eines betroffenen Kindes oder seiner Eltern.

Aufbauend auf unserer Kultur der Beteiligung betrachten wir Beschwerdemöglichkeiten als das Recht der Kinder auf Rechtfertigung bei Ausübung von Zwang (verstanden als von Fachkräften ausgeführte Handlung, die gegen den Willen eines Kindes geschieht) z.B. beim Wickeln, Anziehen, Einhaltung von Gruppenregeln (z.B. gegessen wird am Tisch).

Kinder können sich über uns beschweren, indem sie weinen, schreien, schimpfen, sich verweigern oder ihren Eltern berichten.

Die Wahrnehmung kindlicher Beschwerden (Protest Äußerungen wie Meckern, Schreien o.ä.) ist für uns Bestandteil einer Kultur des Sich-Einmischens. Das bedeutet, dass wir eine Öffentlichkeit herstellen, erst im Team und dann bei Bedarf mit dem Vorstand bzw. den Eltern. Wir wünschen uns für den Struwwelpeter e.V. eine fehlerfreundliche Atmosphäre und verstehen es als Sicherung unserer Einrichtungsqualität, auf Beschwerden angemessen zu reagieren.

Die Eltern sollen sich mit fachlichen Beschwerden in erster Linie direkt an das Team des Struwwelpeter e.V. wenden.

Bei Beschwerden, die potenziell eine Gefährdung des Kindeswohls darstellen, sind der erste und der zweite Vorstand zu informieren.

Beschwerden aus dem Team in Bezug auf Kolleg/innen und Eltern sollte in erster Linie dem Personalvorstand mitgeteilt werden (z.B. auf einer Dienstbesprechung), der sie auf dem nächsten Elternabend zur Sprache bringt.

Sollten Beschwerden nicht geklärt werden können, ist grundsätzlich die Fachberatung der Kila-Ini hinzuzuziehen.

¹ Dt. Verein für öffentliche und private Fürsorge (2012) DV 39/1 IAF II 2012

- Die Beschwerde kann in "Eigenregie" von dem/der Mitarbeiter/in bearbeitet werden. Im Gespräch zwischen Beschwerdeführender/Beschwerdeführendem und Mitarbeiter/in kann eine akzeptable Lösung gefunden werden. Die Mitarbeiter/in informiert gegebenenfalls die Leitung.
- Kann die Beschwerde nicht in "Eigenregie" von dem/der Mitarbeiter/in bearbeitet werden, wird sie entgegengenommen und die/der Beschwerdeführende darüber in Kenntnis gesetzt, dass die Beschwerde zeitnah bearbeitet wird.

